

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

18 (1.5.1805)

P f o r z h e i m e r

W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 18. Mittwochs den 1ten Mai 1805.

Politische Neuigkeiten.

Teutschland.

[Kurwürttemberg.] Nach einem öffentlichen Blatte sollte die kais. östreichische Gesandtschaft beim schwäbischen Kreise offiziell erklärt haben: „Wie Se. kais. Majestät den, wegen Prozesses der württembergischen Landschaft gegen den H. Kurfürsten von Württemberg, in Wien sich seither sicher aufgehaltene, Deputirten: Baz nunmehr auf die vom H. Kurfürsten vorgelegten Aktenstücke, die den gedachten Baz einer „Verschwörung und mörderischen Absicht auf das Leben des H. Kurfürsten und des Staatsministers v. Winzingerode“ sehr gravirten, hätten arretiren, und an den H. Kurfürsten ausliefern lassen; der mit Baz in Wien sich befindende andere landschaftliche Deputirte Klüpfel, gegen den keine solche Indicia vorhanden wären, könne aber ferner dafelbst unter kais. Schutz verbleiben.“ Das nämliche Blatt sprach auch von einem Vorbehalte, der bei der Auslieferung gemacht worden, nach vollendeter Untersuchung von den Acten Einsicht zu nehmen, und von einer zweiten Vorstellung, welche die württembergischen Landstände in Beziehung auf die Staatsgefangenen überreicht hätten.

Der obigen Angabe wird jedoch in N. 119. der allg. Zeitung widersprochen und versichert: „die an dem schwäb. Kreise accreditirte kais. Gesandtschaft habe gar keine Erklärung in dieser Sache gegeben, und die Erklärung, welche dem Kurwürtemb. Gesandten in Wien erteilt wurde, seye eines ganz verschiedenen Inhalts, und urtheile überhaupt über den Werth der Inzichten nicht.“

Großbritannien.

[Verhältniß mit Rußland.] Aus Rußland soll die letzte zu Anfang des Aprils in London angekommene Erklärung folgenden Inhalts seyn: „der russische Hof müsse es ablehnen, in der gegenwärtigen Lage der Dinge einen thätigen Antheil am

Kriege zu nehmen, da er keine Wahrscheinlichkeit zu nützlichen Resultaten sähe; zugleich werde er aber jederzeit zur herzlichsten u. kräftigsten Verwendung bereit seyn, um zwischen den kriegführenden Mächten eine Ausöhnung herbeizuführen.“

[Lord Melville.] Gegen den unter seinem vormaligen Namen Dundas bekannten Schottländer, welcher bei dem Wiedereintritt Pitt's ins Ministerium mit dem Titel Lord Melville, auch wieder sein Colleague, und an des würdigen Lord St. Vincent Stelle, Präsident der Admiralität geworden war, hatte man neulich wegen unreuler Verwaltung der ihm anvertrauten Staats-Gelder heftige Beschwerden erhoben, und der allgemeine Unwille über ihn war durch die unangenehmen Nachrichten aus Westindien noch vermehrt worden, weil ihm, als erstem Lord der Admiralität, die Schuld beigemessen wird, daß dafelbst keine hinreichende Seemacht zum Schutz seiner reichen Inseln war. Dieß hatte am 8. April heftige Debatten im Parlamente veranlaßt, die bis am 9ten früh 16 Uhr dauerten, und wovon das Resultat war, daß, gegen Pitts Antrag, mit 217 gegen 216 Stimmen, beschlossen wurde, den König zu bitten, diesen Minister zu entlassen. Lord Melville ließ darauf am 10. April dem Könige durch Pitt seine Abdankung überreichen. Nach einer zweiten von 8 Uhr Abends am 10. April bis am Gründonnerstag Morgens 4 Uhr gedauerten Debatte hatte das Parlament beschlossen, dem Könige selbst seine wegen L. Melville gefaßten Beschlüsse vorzulegen, und dieß war am 11. April Abends 4 Uhr, in einer Audienz einer Deputation des Unterhauses mit seinem Sprecher an der Spitze, geschehen. Lord Melville reiste darauf am 13ten April aus London aufs Land. — Hier zeigte sich also wieder einmal die brittische Verfassung in ihrer Kraft, indem ein mächtiger Minister durch die vom Parlamente ausgesprochene Stimme der Mißbilligung der Nation gezwungen wurde, sei-

nen Posten aufzugeben — was wohl in keinem andern Staate nachgeahmt werden wird.

[WestIndien.] Die Nachricht von der Erscheinung der Rocheforter Escadre in WestIndien (S. 63.) hat unter dem Handelsstande in London die lebhaftesten Besorgnisse erregt. Wegen der schwachen Besatzungen jener Inseln, und weil bei den kl. Antillen nur 1 Linienschiff v. 74 Kan. u. 6 Fregatten, und bei Jamaica nur 3 L. Schiffe von 74 Kan. und 12 Fregatten von 44 — 32 Kan. sich befinden, geschahen Wetten, daß alle brittischen Inseln in WestIndien in kurzem von den Franzosen erobert seyn würden. Man brachte dabei in Rechnung, daß die französischen dortigen Inseln von ihren mehr als hinlänglichen Besatzungen noch Contingente zu den mit der Rocheforter Escadre gekommenen 4000 Landungstruppen würden abgeben, daß die aus St. Domingo entronnenen Flüchtlinge sich gleichfalls an dieselbe anschließen, und auch die zahlreichen französischen Kaper jener Gegend dazu beitragen würden. [Uns scheinen diese Besorgnisse sehr übertrieben. Theils ist doch die mit der Rocheforter Escadre gekommene Macht zu schwach, um mehr zu thun, als einige kleine benachbarte Inseln zu erobern, theils behält sie nicht länger als etwa 5 Wochen die zum Schutze dieser Operationen unentbehrliche Seellibermacht, indem der nacheilende brittische Admiral Cochrane zu Anfang des Aprils daselbst eintreffen wird. Ganz anders aber würde der Fall seyn, wenn die am 18. Jan. ausgelaufene Touloner Flotte (S. 26.) ihre Fahrt auch nach WestIndien genommen, und also, kurz nach der Rocheforter Escadre, mit ihren am Bord habenden 8000 Mann Landtruppen daselbst angekommen wäre. Man weiß jetzt, daß Nelson, vielleicht durch absichtlich ihm in die Hände gespielte Depeschen oder andere Anzeigen von verschiedenen Orten, damals auf eine falsche Spur geleitet war, und die Touloner Flotte in der östlichen Gegend des Mittelmeers aufsuchte, so daß diese ohne Anstoß durch die Meerenge von Gibraltar hätte kommen können. Gegen diese wäre die durch Adm. Cochrane gebrachte Hilfe von 5 Linienschiffen zu schwach gewesen, und ehe mehrere hätten nachgeschickt werden können, möchte die Arbeit gethan, und durch die Eroberung der WestIndischen Zuckerinseln dem brittischen WeltHandel ein für diesen Krieg unersehlicher Verlust zugefügt gewesen seyn.]

R. S. Am 15. April erhielt man zu London durch ein von Demerary nach Liverpool gekom-

menes Schiff Briefe von Barbados vom 9. Merz, nach welchen alle auf Dominika gelandete französische Truppen, nachdem sie eine Kriegs-Contribution von 16000 *th* Sterl. erhoben, sich von freien Stücken wieder von da nach Martinique zurückgezogen hätten. Damals erwartete man dort alle Augenblicke die am 27. Jan. aus Corke in Irland nach WestIndien abgegangene Convoi von Handels- und Transportschiffen; auf letztern befanden sich 2000 M. Truppen.

[Schiffe.] Man hat Berichte aus Lissabon, nach welchen Adm. Cochrane noch am 9. — 12. Merz an der portugisischen Küste gesehen wurde, der daher nicht vor dem Anfang des Aprils in WestIndien ankommen konnte. — Admiral Thomas Troubridge wollte auf dem Blenheim von 90 Kan. nächster Tagen nach WestIndien absegeln. — Marquis Cornwallis (S. 68.) war nach Portsmouth abgereist, um sich am Bord der Fregatte Medusa nach OstIndien einzuschiffen.

Frankreich.

[Flotte von Toulon.] Sowohl durch Privatbriefe aus Paris (denn die Pariser Zeitungen dürfen dessen nicht erwähnen) als durch die Zeitung von Genua erfährt man, daß die Touloner Flotte (S. 63.) am 29. Merz (nach der Hamb. Zeitung am 30. Merz Abends 9 Uhr) wieder unter Segel gegangen seye. Sie bestehe aus 11 Linienschiffen, worunter 4 von 80 Kanonen, aus 6 Fregatten und 2 Corvetten, und habe 8000 Mann Landtruppen am Bord. Ihre erste Bestimmung seye nach Cadix, um daselbst den brittischen Commodore Orde zu verjagen und Cadix von der Blokade zu befreien. — [Man wird nun bald hören, ob sie diesmal ihre Fahrt fortgesetzt, oder nur eine Spazierfahrt gemacht hat. Erstes könnte bezweifelt werden, wenn die aus Genua kommende Nachricht, daß man sie auf der Höhe von Porto Maurizio (zwischen Toulon und Genua) nachher gesehen habe, sich bestätigen sollte.]

Spanien.

[Schiffe.] Man liest folgende Liste der zu Cadix ausgerüsteten 12 Linienschiffe: Trinidad v. 134 Kanonen, St. Anna von 114, Rayo v. 100, Argonaute v. 86, St. Raphael v. 86, Terrible v. 76, Fermo v. 76, Glorieux v. 76, Bahama v. 76, Espanna v. 76, Amerika v. 68 und Castilien v. 62 Kanonen. In Ferrol waren am 26. Merz 12 Linienschiffe seegelfertig, daselbst lagen auch die 4 franz. Linienschiffe Vainqueur v. 74, Souverain v. 74, St. Just v. 74, St. Firmin v. 74, und 2 Fregatten, Madeleine und Rufine von 38 Kanonen.

Relief der Schweiz.

Die Nachricht von dem Verkaufe des Pfyfferschen Kunstwerkes (S. 45.) wird nun dahin berichtigt, daß jenes nicht das Pfyffersche, sondern das von dem Ingenieur Joh. Müller zu Engelberg, (welchen der verstorbene Obrist Pfyffer bei Zusammenfügung des Seinigen als Gehülfe gebraucht) gefertigte Relief der Schweiz gewesen sey. Dieses sey nach einem etwas kleinern Maßstabe gemacht, enthalte aber auch mehr, als die Pfyffersche Darstellung. Von Müller habe es der jetzt zu Luzern wohnende, vormalige Pfarrer Büfinger zu Stanz, an sich gebracht, von welchem es neulich der König von Preußen auf Schöcke's Vorschlag für die Berlinische Kunst-Kammer erkaufte habe.

Wer durch einen sonderbaren Zufall entdeckte Verbrecher.

Die Zeitungen aus Nord-Deutschland erzählen eine sehr komische Geschichte, die sich neulich in Hamburg zugetragen habe. „Ein angesehenere Kaufmann mußte wegen Unpäßlichkeit früher als gewöhnlich von einem Balle nach Hause zurückkehren. Dieß setzte die Köchin, die gerade einen Liebhaber bei sich hatte, in die größte Verlegenheit. Da kein anderer Ausweg möglich war, so schloß sie ihn ins Comtoir ein, wo er sich so gut verbar, daß der Herr, der noch selbst hineinging, ihn nicht entdeckte, aber die Thüre nachher abschloß. Morgens fordert das verschlagene Mädchen den Comtoir-Schlüssel, unter dem Vorwande, sie wolle ausgehen. Alles gieng nach Wunsch, und die Sache wäre verschwiegen geblieben, hätte nicht der im Comtoir Eingesperrte ein sonderbares Abendtheuer gehabt. Mitten in der Nacht hört er Fenster und Laden erbrechen; er glaubt, die Dirne komme, ihn zu befreien, bald merkt er aber, daß es eine Mannsperson seye. Beide packen sich an und ziehen ihre Messer; und da es beiden daran gelegen war, daß es keinen Lärm geben sollte, so entstand im Finstern ein fürchterlich stiller Kampf, in welchem er dem Unbekannten einen Finger abschnitt, worauf dieser die Flucht ergriff und den Finger zurückließ. Als die Köchin dieß erfuhr, so entschloß sie sich, ihrem Herrn alles zu entdecken. Der Kaufmann, froh, Geld und Banknoten durch diesen Vorfall gerettet zu haben, verzeiht ihr. Gegen seine Gewohnheit bleibt der älteste Comtoir-Bediente aus. Man schickt nach ihm und er läßt sagen: Er habe sich mit dem Beil an der Hand verwundet. Der Votse setzte hinzu, er ha-

be sich den Finger abgehauen. Sogleich läßt ihn der Kaufmann, mit Bezeugung seines Bedauerns, wissen: Es habe sich ein überflüssiger Finger in seinem Hause gefunden, von dem er hoffe, daß er an seine Hand passen werde. Doch brauchte er die Vorsicht, diese Nachricht unter gehöriger Policey-Begleitung zu schicken, damit ihm der Finger in der gehörigen Form Restens angepaßt würde.“ — Nach spätern Nachrichten hat der als Dieb entdeckte Comtoir-Bediente sich in die Elbe gestürzt, die Köchin aber von dem Kaufmann eine hübsche Aussteuer erhalten, und nun ihren Liebhaber geheuratet.

Witterung.

Vom 24. — 30. April war die Witterung veränderlich. Am 25. 26. 28. und 30. regnete es mehrmals, am 29. früh Regen mit Schneegestöber, am 27. schönes Wetter. Der Thermometer stund früh am 24. 2°, am 25. 2½°, am 26. 4°, am 27. und 28. 5°, am 29. 2°. und am 30. 9°. über 0.

Bekanntmachungen.

[Wald-Verordnungen.] Durch dahier eingelaufene verehrlliche Verfügungen der Kurfürstl. General-Forst-Commission vom 19. Merz N. 894. und. 93. ist zu Verhütung mancher Wald-Frevel und anderer Mißbräuche verordnet worden: 1) daß alle Baumstämme und Säglöße, so wohl aus Herrschaftlichen = als auch aus Gemeinds-Heiligen- und Privat-Waldungen vor der Abfuhr aus dem Walde mit dem herrschaftlichen Waldzeichen versehen werden, und kein Sägmüller einen solchen unbeschlagenen Stamm oder Klotz bei Strafe annehmen soll. Dieses wird andurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, und werden die Zollbeamten und Zollbereuter angewiesen, das auf der Straße gefuhrte Bauholz, so wie die Sägmühlen fleißig zu visitiren, die Uebertreter bei dem Oberforstamt gegen Bezug der Klüggungs-Gebühren anzuzeigen, wo solche sodann nach den Umständen mit Confiscation der Waaren und angemessener Strafe werden belegt werden.

2) ist die bisherige Gewohnheit, den Bier- und Weinschank mit jungen Tannen oder Fichten zu bezeichnen, gänzlich abgeschafft und verordnet worden, daß die Bier- und Straus-Wirthe das deßfalls erforderliche Zeichen sich auf eine andere und schicklichere Art anschaffen sollen. Dieses wird andurch mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß in Zukunft keine Bäume mehr zu solchem Gebrauche abgegeben, und daß diejenigen, die dergleichen unangewiesene junge Bäume aufstecken werden, als Forst-Frevler nachdrücklich werden bestraft werden. Pforzheim den 13. April 1805.

Kurfürstliches Ober- und Ober-F. rktamt.

[Schuldenliquidationen.] Wer etwas an die hernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen ge-
hörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen

der Verichtigung der Schreiner Hauischen Inventur und Abtheilung ist nöthig, dessen Activ- und Passiv-Schulden genau zu wissen, es haben daher dessen Gläubiger so wie die Schuldner ihre Forderungen und Schuldbestanden Montags den 6. Mai auf hiesig kurfürstl. Stadtschreiberei anzugeben; des Bürgers und Bauern Philipp Jakob Funk zu Ellmendingen, der nach Polen auswandern will, Donnerstags den 16. Mai auf dem Rathhaus zu Ellmendingen Vormittags 8 Uhr; der Marx Jakob Hauglischen Wittwe von Dietlingen Freitags den 24. Mai auf dasigem Rathhaus; des Johannes Hörrmanns, Bürgers u. Bauern zu Wepler, Dienstags den 21. Mai Morgens 8 Uhr auf dasigem Rathhaus; des Bürgers und Feinwebers Johannes Müller von Oberrieringen, Kurwürttembergischen Oberamts Baihingen, welcher mit seinen 4 Kindern nach Ungarn auswandern will, binnen 4 Wochen bei der Untert in Oberrieringen; des entwichenen Joh. Jakob Rau, Sattlers von Horrheim, Freitags den 24. Mai; des Andreas Ingermeiers, Küfers von Horrheim, Montags den 27. Mai; des Ludwig Merckers von Horrheim Mittwoch den 29. Mai, alle drei auf dem Rathhaus zu Baihingen; des Adam Reicherts, Webers zu Heimerdingen binnen 4 Wochen bei dem Schultheißenamte daselbst.

[Mühlens Versteigerung.] Die dem Rathhaus Stein, Untermüller in Horrheim, Oberamts Baihingen, gehörige Mahlmühle, bestehend in 2 Mahl- und 1 Gerbengang, im Drills laufend und ober-schläch-tig, ist demselben von Obrigkeit wegen zum Verkauf ausgesetzt, und Montag der 20. Mai zur Aufstreichs-Verhandlung bestimmt worden. Die Liebhaber haben sich daher an obenbemeltem Tage mit gerichtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen bei der Versteigerung gedachter Mühle einzufinden. Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 27. April 1805.

[Aufsorderung.] Da der Rechnungs-Termin Georgii vorbei ist, so sieht man sich von Stadt-Verrechnungs wegen abermals genöthiget, alle diejenigen hiesiger Stadt zu unaufhaltbarer Zahlung dessen, was sie gegenwärtig pro 1804 zu derselben annoch schuldig sind, es sey unter welchem Namen es wolle, mit unter gerechnet auch Kriegs-

Kosten-Umlags-Ausstände durch diesen Weg aufzufordern. Bei unterbleibender Zahlung werden die Restanten behöriger Orte eingegeben, und gegen sie Execution nachgesucht werden. Pforzheim den 29. April 1805.

Stadt-Verrechnung, B. M. Geiger.
[Schaf-Pfänd-Verlehnung.] Die Schaf-Pfänd-Verlehnung gehet Samstag den 4. Mai zu Ende, wird aber an gedachtem Tage Nachmittags 1 Uhr erneuert, wobei sich die Liebhaber einzufinden wollen.

Von Stadtraths wegen.
[Garten-Verkauf.] Der der hiesigen Me-gerzunft bisher zugehörige, 7 1/2 Bettl. im Maß haltende Garten in der Beyhergasse am sogenannten Deichel-See, ist um 1400 fl. baar Geld verkauft. Wer nun Lust hat, weiter an baarem Gelde dafür zu geben, kann sich Samstag den 4. Mai Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden. Stadt-Verrechnung.

[Logis.] Bei Messger Kulloth in der Brösinger Gasse ist im dritten Stock ein Logis zu verlehnen, und kann sogleich bezogen werden.

[Logis.] Bei Uhrmacher Graf ist ein Logis zu verlehnen, samt Bett für einige Personen, und kann gleich bezogen werden.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geb. Den 22. April. Katharine Elisabeth, B. Jakob Jordan, B. und Strumpfweber. Den 24. Louise Wilhelmine, B. Friedrich Wilhelm Kornmann, B. und Goldarbeiter.

Gest. Den 29. April. Wilhelmine Katharine, B. J. Wendel Klittich, B. und Uhrmacher, an Auszehrung, alt 1 J. weniger 12 J. Den 21. (im kurfürstl. Irren-Haus) der ledige Friedrich v. Schlichtling von Heidelberg, an der Auszehrung, alt 30 J. Den 27. Elisabeth Margareth, B. Joh. Gerwig, B. und Fäbber, am Brustfieber, alt 1 J. 7 M. 23 Tage.

Sp. 1. 3. 24 ist (jedoch nur in den ersten Abdrücken) nach Neudenburg zu verbessern 750 fl. statt 1000 fl.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 124 Säcke Kernen eingeführt, 106 Malter verkauft, und 43 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 27. April 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Alleley Victualien:		kr.	Brod-Tare:		P.	l.	Fleisch-Tare:		kr.
Alter Kernen . . .	M.	13	30	Butter . . .	16	Schwarzes Brod	2	15	I	23	Dachfleisch	9	
Neuer — . . .		12	30	Butter . . .	18	der Laib zu 12 kr.							
Gemischte Frucht	S.	—	—	Rindschmalz	20	hält = = =	I	23	I	26	Rindfleisch	7	
Korn (Roggen)		—	56	Schweineisch.	24	— zu 6 kr.							
Haber . . .	S.	—	24	Lichter gezog. das Pf.	26	Weißes Brod der	I	14	I	26	Kaltfleisch	7	
Gerste . . .		—	40	— gegoss.	20	Laib zu 6 kr. hält							
Erbsen . . .	das	—	1	Saife . . .	16-17	— zu 4 kr.	I	26	I	26	Hammelfl.	9	
Linsen . . .		—	40	Unschlitt . . .	4	Emf. d. P. zu 2 kr.							
Wicken . . .	das	—	40	Geundbirnd. Sci.	10	halten = = =	I	26	I	26	Schweinefl.	9	
Welschkorn . .		—	56										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorauszahlung.